

Begründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
kostet wöchentlich  
im Bezirk Nagold und  
Nachbarkreise  
Mk. 1.25  
außerhalb Mk. 1.85.

Die Wochenausgabe  
(Schwarz- und  
Sonntagsblatt)  
kostet wöchentlich  
50 Pfg.



Verleger  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einseitige Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.  
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigenblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 53.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Freitag, den 4. März.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1910.

### Kurzliches.

#### Staatliche Bezirksrindviehschau.

In Altensteig findet auf dem von der Stadtgemeinde zur Verfügung gestellten Platz vor dem unteren Schulhaus am Dienstag, den 24. Mai 1910, vorm. 8 Uhr eine staatliche Bezirksrindviehschau statt. Zugelassen werden zu der Schau Zuchttiere des Fleckviehs, nämlich a) Färsen, sprungfähig, mit 2-6 Schafeln; b) Kühe, erkennbar tragend oder in Milch mit höchstens 3 Kälbern. Preise können bei der Schau in nachfolgenden Abstufungen zuerkannt werden: a) für Färsen zu 120, 100, 80, 60 Mk., b) für Kühe zu 100, 80, 60, 40 Mk. Zuschlagspreise von 20 Mk. zu den ersten und zweiten Preisen und von 10 Mk. zu den übrigen Preisen werden für solche Tiere erteilt, welche sich im Besitz von Mitgliedern einer von der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft anerkannten Zuchtgenossenschaft befinden, im Lande gezüchtet und in das Herdbuch der Zuchtgenossenschaft eingetragen sind, sowie deren Abstammung bei der Schau durch beglaubigten Herdbuchauszug nachgewiesen wird.

Diesjenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Tiere mindestens 10 Tage vor der Schau bei dem Oberamt unter Benützung der von diesem zu beziehenden Anmeldeformulare anzumelden und spätestens bis zu der oben genannten Zeit auf dem Musterungsplatz aufzustellen. Färsen müssen mit Nasenring versehen sein und am Leitzhod vorgeführt werden.

### Tagespolitik.

Wie offiziös angekündigt wird, ist die endgültige Einigung der Bundesstaaten über die Schiffabgaben in den nächsten Wochen zu erwarten.

Ein Studentenstreik ist in München aus eigener Veranlassung ausgebrochen. Ein Akademiker war von 3 polnischen Studenten überfallen u. verprügelt worden. Da der Senat der Universität nicht auf Beilegung der drei Polen erkannte, beschloß sämtliche Studenten, den Besuch der Vorlesungen einzustellen, bis anders entschieden wird.

Der elsässische Abgeordnete G. Wetterle, der Führer der französischgesinnten Kräfte im deutschen Reichstage und im Landesauschuss von Elsaß-Lothringen, macht neuerdings wieder durch eine aufsehenerregende Affäre von sich reden. Herr Wetterle hat vor kurzem wegen der Beleidigung eines politischen Gegners eine zweimonatliche Gefängnisstrafe verbüßt. Nach seiner Entlassung rühmte er sich, während seiner Haft von der Gräfin W. de E., der Gattin des Statthalters, einen in französischer Sprache geschriebenen Brief und Kotillon-geschenke erhalten zu haben. Die Gräfin pflegt diese Aufmerksamkeit denjenigen ihrer Bekannten zu erweisen, die aus irgendeinem Grunde verhindert sind, an einem der Ballsfeste teilzunehmen, die sie veranstaltet. Die Angelegenheit wird besonders in den Reichstagen eifrig diskutiert.

Wie der „Nat.-Ztg.“ mitgeteilt wird, steht man in Berliner leitenden Kreisen dem Schritt der Gräfin völlig verständnislos gegenüber und läßt als einzigen mildernden Umstand nur die Tatsache gelten, daß die Gräfin keine Deutsche ist, da sie dem alten schottischen Grafengeschlecht Hamilton angehört und in Schweden geboren ist.

In Petersburger politischen Kreisen wird ein schwerer Konflikt zwischen China und Japan einerseits und Rußland andererseits als unvermeidlich betrachtet. Gegen den Bau der Bahnlinie Kinschou-Nigun erhob der russische Vertreter in Peking Protest, den China unbeachtet läßt. Der Bau der Linie soll, wie in Peking beschlossen worden ist, schleunigst durchgeführt werden. China rechnet auf Japans Beihilfe. Dieses Vorgehen der gelben Macht wirkt in Petersburg wie eine Herausforderung.

Der vertriebene Dalai Lama ist in den indischen Städten der Gegenstand großer Ovationen. Wenn auch der Buddhismus in Indien sich in viel reineren und edleren Formen erhalten hat als in Tibet, so bringt doch namentlich das untere Volk dem vertriebenen Kirchenfürsten große Sympathien entgegen, indem es in ihm — natürlich unzutreffender Weise — einen Märtyrer seiner Lehre erblickt. Ob unter diesen Umständen alles ruhig bleiben wird in Indien, bleibt abzuwarten. In Tibet sollen bereits Unruhen ausgebrochen sein.

Als Lord Curzon Vizetönig von Indien war, machte er die leitenden Staatsmänner Englands auf Tibet aufmerksam, das England schon zur Sicherheit Indiens besitzen müsse. Das Glacis Indiens, wie Lord Curzon „Tibet“ nannte, ist nicht in den Besitz Indiens, sondern in die Verwaltung Chinas gekommen. Das um seine eigene Existenz kämpfende englische Kabinett Asquith hat zuletzt nicht mehr vermocht, als sich um die Aufrechterhaltung der Ordnung an der tibetisch-indischen Grenze zu kümmern. Der Wettkampf um die Gunst des Dalai Lama zwischen England und Rußland war zur Zeit des Burenkrieges für Rußland, zur Zeit des japanisch-russischen Krieges für England von Erfolg begleitet. Daß diese Erfolge scheinbar waren, weiß man heute. In ihrem Bunde war China, hinter dem Japan steht. Seit 1906 hat China die anerkannte Souveränität über Tibet. Der chinesische Statthalter steht mit großer Machtbefugnis ausgerüstet, dem geistlichen Oberhaupt der Tibetener, dem Dalai Lama gegenüber. China hat gefordert, daß die chinesischen Garnisonen vermehrt, hunderttausende seiner schützlingartigen Mongolen im Hochland von Tibet angesiedelt sind. Und nun ist die Abfertigung des Dalai Lama erfolgt. Im Jahre 1908 legte man in Peking dem Dalai Lama die Aufreizung der buddhistischen Mongolen zur Last. Diesem Fehlgang unter den Päpsten — wie ihn Swen Hedin in seinem Buche über Tibet nennt, wurde prophezeit, daß er der letzte Dalai Lama sein werde und so hat er jetzt, als die Chinesen wiederum gegen ihn vorgingen, die Flucht nach Indien angetreten, um, wie berichtet wird, über Indien nach Peking zu gelangen. Die chinesische Regierung will aber nicht warten, bis er kommt. Sie will an Stelle „des schlechtesten Lama“, der je in Tibet regierte, einen neuen ernennen. Nach der buddhistischen Lehre ist der Dalai Lama der menschengewordene Buddha. Um den Buddhaertrag zu schaffen, muß also ein „Wunder“ geschehen. Dafür hat China Kräfte. Zum Dalai Lama wird von Buddha immer ein Kind bestimmt. Diese Bestimmung vollzieht diesmal China in stiller Weise und verwandelt mit dem neuen Dalai Lama Tibet in eine chinesische Provinz. Die Vollständigkeit des alten Dalai Lama ist durch seine Flucht gebrochen. Drei andere große religiöse Selten hatten ihn nie als Oberhaupt anerkannt. Mit Rücksicht auf Japan und durch Verträge festgelegt, sind England und Rußland auch Zuschauer bei einem weltpolitischen Akt, der sich ohne Buddhistenaufstand und Kriegsklamme im Drama „Asien den Asten“ dort droben in Tibet zur Zeit abspielt.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. März.

Die zweite Beratung des Etats des Innern wird bei Kapitel 9: Behörden für die Untersuchung von Secunfällen fortgesetzt. Nach unbedeutender Debatte wird eine Resolution der Sozialdemokratie betr. die Arbeitsverhältnisse in der chemischen Industrie angenommen, diejenige der Sozialdemokraten betr. Streikstatistik abgelehnt, dagegen die Resolution des Zentrums betr. Streikstatistik angenommen. Wetterberatung morgen.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 4. März.

\* Güterwagen für den Frühjahrsverkehr. Der „Staats-Anzeiger“ schreibt: Der Frühjahrsverkehr wird an den Güterwagenpark voraussichtlich starke Anforderungen stellen, so daß die rechtzeitige Bestellung aller geforderten Wagen nicht immer möglich sein wird. Sehr schwierig wird sich insbesondere die rechtzeitige und vollzählige Bestellung der für Düngemittelsendungen angeforderten Wagen gestalten. Es ist daher im eigenen Interesse der Verkehrstreibenden gelegen, daß die beteiligten Kreise die Bestrebungen der Eisenbahnverwaltungen auf glatte Abwicklung des Verkehrs durch frühzeitigen Bezug ihres Bedarfs unterstützen. Besonders wird empfohlen, die zur Frühjahrsbestellung erforderlichen Düngemittel und sonstigen Bedarfsgegenstände möglichst bald und noch vor Beginn der Feldarbeit zu beziehen.

|| Tübingen, 3. Febr. In Dettingen ist in letzter Nacht das Wohnhaus des Maurers Friedrich Bauer zum Teil abgebrannt. Der Besitzer ging flüchtig und die Frau, die um die Brandlegung wissen soll, wurde verhaftet. Das Haus ist vor einigen Jahren schon einmal abgebrannt.

|| Reutlingen, 3. Febr. Hier wird noch diesen Monat mit dem Bau eines Krematoriums begonnen. Krematorien bestehen in Württemberg bis jetzt vier, in Deutschland zwanzig bei etwa 150 Feuerbestattungsvereinen. Die Zahl der Einäscherungen betrug im letzten Jahre im Reiche 4779, was gegen das Vorjahr eine Zunahme von 729 Kremationen bedeutet. Mit der Zulassung der Feuerbestattungen haben sich in Deutschland 23 000 Personen einäschern lassen.

\* Reutlingen, 3. Febr. Die Beteiligung am Wettlingen bei dem am 3. und 4. Juli in Heilbronn stattfindenden 29. Allgemeinen Viedersfest des Schwäbischen Sängerbundes ist annähernd die gleiche wie auf dem letzten Viedersfest in Gmünd. Es haben sich dazu 55 Gesangsvereine angemeldet, gegenüber 59 in Gmünd, und zwar für den einfachen Volksgesang 19, den gehobenen Volksgesang 23, den einfachen Kunstgesang 7, den schwierigen Kunstgesang 6 Vereine. Außer Konkurrenz singen in Abteilung 5 „Chrengesang“ die Liedertafel Stuttgart und der Liederkreis Ulm.

|| Stuttgart, 3. Febr. Der Kaufmann D. Hoppe, der vor einiger Zeit nach Unterschlagung von 40 000 Mark flüchtig ging, ist in London verhaftet worden. Hoppe hat die Unterschlagungen als Angestellter eines hiesigen Patentanwalts begangen.

|| Stuttgart, 3. März. In dem Schadenersatzprozeß des Mechanikers Bödler gegen den Grafen Zeppelin fand gestern und heute Beweisaufnahme statt. Geladen waren 26 Zeugen und mehrere Sachverständige.

\* Stuttgart, 3. März. Infolge der Aussperrung der Konfektionszuschneider können die Konfektionsarbeiter nicht weiterarbeiten und haben deshalb die Arbeit eingestellt, bis jetzt etwa 250 Personen, sowohl Werkstattdarbeiter und Arbeiterinnen, wie Heimarbeiter. Vergleichsverhandlungen sind im Gange.

|| Ehlingen, 3. Febr. Infolge der anhaltend milden Witterung konnten die Frühjahrsarbeiten in der Landwirtschaft teilweise schon aufgenommen werden. Die Reben sind zum Teil schon wieder aufgezoogen. Das Holz zeigt einen guten, gesunden Stand, da die Reben bei dem milden Winter gut durchgekommen sind. Die Saattrüchte sind frohig und gleichmäßig schön entwickelt, ein Mäusefraß ist bis jetzt nicht zu bemerken. Die Fruchtansätze bei Äpfel und Birnen sind durchweg sehr gut und berechtigen, da der Boden genug Winterfeuchte besitzt, zu den besten Hoffnungen. Die Knospen an den Frühbirnbäumen fangen bereits an, sich zu entwickeln.

Neuenstadt am Kocher, 3. März. Redarjulum, 3. März. In dem benachbarten Orte Bürg sollen die Güter einzelner Landwirte mit denen des Freiherrn von Gemmingen und zwar in der Weise vertauscht werden, daß die Landwirte größtenteils zusammen ihre Morgenzahl auf einem Stück bekommen. Die herrschaftlichen Gutsdörfer, die die Fabrik Büttingen bewirtschaftet, kann dann ungehindert die Anpflanzungen vornehmen, weil die Güterstücke der Bürger, die alle dazwischen liegen, nicht mehr hindern.

Jagfeld, 3. März. Gestern nachmittag gegen einviertel drei Uhr fiel das vierjährige Kind des Karl Schott, als es am Wasser spielte, in den Redar. Beherzt sprang Frau Joseph Erlwein dem Kinde, dessen Unfall die eigene Mutter nicht beobachtet hatte, in das fast einhalb Meter tiefe Wasser nach und rettete das Kind vom Tode des Ertrinkens. Die mutige Tat der Lebensretterin verdient öffentlich anerkannt zu werden.

Ulm, 3. März. Der Ausschuss des Verbandes württembergischer Schlossermeister, der kürzlich hier verammelt war, hat beschlossen, den dritten Verbandstag württembergischer Schlossermeister am 1. Mai in Ulm abzuhalten.

Ulm, 3. März. Ein 10jähriger Knabe hatte am 1. März eine schlechte Note in der Schule erhalten und aus Furcht, zu Hause bestraft zu werden, den Entschluß gefaßt, sich in der Donau zu ertränken, wobei es ihm aber doch zu kalt wurde und er um Hilfe rief. Es gelang einem Vorübergehenden, den Jungen aus dem Wasser zu befreien und ihn seinen besorgten Eltern wieder zu überliefern.

#### Von der Luftschiffahrt.

Stuttgart, 3. März. Wie aus Hamburg gemeldet wird, trifft Graf Zeppelin in aller nächster Zeit zu Besprechungen über die artische Luftschiffahrt dort ein und wird voraussichtlich im Hotel „Zu den vier Jahreszeiten“ Wohnung nehmen. In der letzten Versammlung des Hamburger Vereins für Luftschiffahrt machte der Vorsitzende Dr. Steffens Mitteilung von der Ankunft des Grafen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß Hamburg eine Luftschiffhalle erhalten werde, in der zwei Zeppelin'sche Luftschiffe Unterkunft finden sollen. Wenn Dr. Steffens weiter ausführte, daß Graf Zeppelin von Hamburg aus Probeflüge bis nach St. Petersburg unternehmen würde, dann in Spitzbergen eine Luftschiffhalle errichten wolle, um von dort aus bis zum Pol vorzudringen, so sind das alles lediglich Vermutungen, wie sie bezüglich der artischen Luftschiffahrt in letzter Zeit wiederholt in der Presse aufgetaucht sind. In dieser Hinsicht werden erst die Hamburger Beratungen entscheidende Beschlüsse herbeiführen.

Aus Hohenzollern, 3. Febr. Die beiden Aerzte in Haigerloch, Sanitätsrat Dr. Koch und Dr. Schullian, hat großes Unglück getroffen; in der chirurgischen Klinik zu Tübingen mußte dieser Tage dem Sanitätsrat Dr. Koch infolge Arterienverkalkung und dem Dr. Schullian infolge Zuckerkrankheit ein Bein amputiert werden.

Pforzheim, 3. Febr. Als der Landwirt Heinrich Bischoff in dem benachbarten Ort Dieblingen auf dem Speicher seines Hauses Hafer einfassen

wollte, explodierte ihm die Erdölampel. Die Scheune und das Wohnhaus brannte nieder. Der Schaden beträgt 15 000 Mark.

Pforzheim, 3. Febr. Unterlehrer Gulden-schuh trat mit dem gestrigen Tage aus dem Schuldienst. Er wurde, wie der Pforzheimer Anzeiger schreibt, für 1912-17 als Hofopernsänger nach Stuttgart verpflichtet und bestellte heute zur weiteren Ausbildung nach München über.

Mannheim, 3. März. Die Gutsbesitzerin Fräulein Elisabeth Treiber aus dem Grenzhof, die kürzlich durch Selbstmord aus dem Leben schied, hat für wohltätige Zwecke 180 000 Mark hinterlassen. Die Verwandten gehen leer aus.

München, 3. März. Wie nun endgültig feststeht, wird im nächsten Jahre aus Anlaß des 90. Geburtstages des Prinzregenten eine Jubiläumsausstellung für die ganze bayerische Industrie, Kunst und Handwerk veranstaltet werden.

Möln, 3. März. Die „Mölnische Zeitung“ meldet aus Tanger: In Tanger haben freundschaftliche Verhandlungen stattgefunden mit dem Ergebnis, daß alle Beschwerden bezüglich der Verzollung französischer und deutscher Postsendungen nach und in Marokko zu Ungunsten Deutschlands beseitigt und eine gleichmäßige Behandlung gesichert ist.

Möln, 3. März. Aus Wien meldet man der „Möln. Ztg.“: Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Athen zeigen sich jetzt die Leiter des Militär-bundes friedfertiger, weil sie einsehen, daß ihr Treiben die Aufnahme der geplanten Hundert-millionen-Anleihe erschwert, die sie nötig haben, um die militärischen Neugebaltungen durchzuführen. Der König trägt sich immer noch mit der Absicht, abzudanken, jedoch will er wenigstens seiner Dynastie den Thron retten. Wegen der Unbeliebtheit seines Sohnes denkt er an die Abdankung zu Gunsten seines Enkels, eine Lösung, die auch dem Militärbund genehm wäre.

Berlin, 3. März. Der „Reichsanz.“ veröffentlicht die Verleihung des Kronenordens 1. Klasse an Geh. Rat Dr. Febr. v. Gemmingen-Guttenberg zu Stuttgart, sowie die Verleihung des Kronenordens 2. Kl. an Frhrn. v. Wöllwarth-Lauterburg auf Hohentoben.

### Ausländisches.

Wien, 3. März. Hierher gelangten Meldungen zufolge findet gegenwärtig zwischen Bulgarien und der Türkei ein Meinungsaustrausch über die Ernennung von Bevollmächtigten statt, die feststellen sollen, wen die Verantwortung für die letzten Grenzschwierigkeiten treffe. Die Austunft hiesiger unterrichteter Kreise lautet ebenfalls dahin, daß die Vertreter beider Regierungen wiederholt erklärt haben, die Zwischenfälle würden friedlich beigelegt werden. Man findet allerdings, daß diese wiederholten Erklärungen mit den beiderseitigen militärischen Maßnahmen schwer in Einklang zu bringen sind.

London, 3. März. Das Parlamentmitglied Havelock-All will eine Bill im Unterhause einbringen, wonach bei aus Deutschland importierten Waren der Vermerk „made in Germany“ durch „not british“ ersetzt werden soll.

London, 3. März. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind heute Abend nach Büssingen abgereist.

London, 3. März. Im Unterhause fragte heute Byles (lib.) den Staatssekretär des Auswärtigen, ob die Regierung nach den kürzlich in der Rede des deutschen Botschafters geäußerten Anschauungen nicht in der Lage wäre, bezüglich einer Vereinbarung über eine Begrenzung der Flottenrüstung mit Deutschland neuerdings in Verbindung zu treten. Staatssekretär Grey antwortete, er erwidere auf herzlichste den freundlichen Ton der Rede. Diese enthalte aber nichts über die Frage der Beschränkung der Flottenrüstung. Der Standpunkt der englischen Regierung in dieser Frage sei von Asquith im letzten Jahr völlig klargestellt worden und er habe dem nichts hinzuzufügen. Auf eine Anfrage erklärte dann der Erste Lord der Admiralität, der jetzt im Bau befindliche Lenkballon-Flotten-System werde im Juni oder Juli fertig werden.

### Miscel.

Übermals teilt der „Reichsanz.“ mit, daß eingehende Versuche stattgefunden haben, ob die Fütterung mit Gosiingerste schädlich oder nicht schädlich sei. Alle bisherigen Ermittlungen haben keinen Anhalt für die Annahme ergeben, daß die Verwendung mit Gosi gefärbter Gerste zur Viehfütterung nachteilige Folgen haben könne.

Eine unangenehme Ueberraschung erlebte die von auswärts nach Berlin gereisten Eltern eines 23jährigen Hausdieners, der auf dem Friedhof in der Liesenstraße beerdigt werden sollte. Sie hatten das Verlangen, ihren Sohn noch einmal zu sehen, und ließen den Sarg öffnen. Dieser enthielt die Leiche eines alten Mannes, eines 63jährigen Kassenboten, der am Tage zuvor auf dem Kirchhof beerdigt werden sollte. Das Rätsel löste sich dahin auf, daß die beiden Leichen verwechselt worden waren und der 23jährige Hausdiener bereits am Tage zuvor von den Angehörigen des 63jährigen Kassenboten zur letzten Ruhe geleitet worden war.

Der Hofmarschall a. D. Graf Götz v. Sedendorf ist an den Folgen einer Augenentzündung in Berlin gestorben. Mit dem ehemaligen Oberhofmeister der Kaiserin Friedrich ist eine der markantesten Figuren der Berliner Hofgesellschaft dahingegangen. Graf Götz Sedendorf war geborener Berliner und hat ein Alter von 68 Jahren erreicht. Sein Vater war preussischer Gesandter in München. Graf Götz war zunächst Offizier im ersten Garderegiment zu Fuß und trat später als Kammerherr in den Hofdienst über, wo er der Kaiserin Friedrich zugeweiht wurde. Graf Sedendorf war Junggeselle; doch waren vor Jahr und Tag Gerüchte verbreitet, daß die Kaiserin Friedrich, der er stets ein treuer und ergebener Freund war, ihm in zweitermorganatischer Ehe die Hand zum Bunde gereicht hatte. Diese Gerüchte wurden seinerzeit amtlich dementiert, aber dadurch, wie das „B. Z.“ bemerkt, nicht zum Schweigen gebracht. Nach dem Tode der Kaiserin Friedrich lebte Graf Sedendorf zumeist auf Reisen; seinen ständigen Wohnsitz hatte er in Berlin.

### Selbstsucht.

Der Genius ist immer einsam gewesen. Einsam schafft er und bringt das Geschlecht durch einen Gedankenblitz weiter als Millionen räsonnierender, brüderlich mit einander faselnder Hohlköpfe.

### Am des Kindes Glück.

Novelle von Fritz Ganser.

(Nachdruck verboten.)

Später erfuhr ich, daß Dornberg schon im Herbst desselben Jahres eine reichliche Erbin geheiratet hatte. — Mit tiefem Schmerz sah ich, wie die heißgeliebte Schwester langsam dahinschmolz. Und als der Herbst die ersten weißen Blätter streute, da stielte sie auch auf das Grab der teuren Schwester. —

Karsten schwieg minutenlang und starrte düster vor sich hin. Dora wagte kaum zu atmen. Sie blickte voll ehelicher Teilnahme auf den Vater. Dieser fuhr mit der Hand über die Augen und begann dann von neuem:

Ich blieb nur noch kurze Zeit in Brodenhausen. Ich habilitierte mich an einer Universität in Süddeutschland und las dort Naturwissenschaften. Hier lernte ich Deine Mutter kennen, hier wurdest Du geboren. Und als mir der Tod Deine Mutter nach achtjähriger, glücklicher Ehe entriß, war mir das Getriebe der Welt zuwider. Ich zog mich in die Einsamkeit zurück, um meinen Büchern und Pflanzen zu leben; ich erwartete unser stiller Haus in der noch jülicheren Heide und — nun das Uebrige weißt Du.

Den aber, der meine Schwester durch falsche Schwärze getötet, den hasste ich, hasste ihn noch heute, obgleich auch ihn längst der grüne Rasen deckt.

Und als ich heute Abend seinen Sohn erblickte, da stammte dieser Haß von neuem auf, da öffneten sich alte Wunden.

Kannst Du's mir bedenken, Dora, daß ich ihm die Gastfreundschaft verweigerte? —

Die Tochter gab lange keine Antwort. Erst nach geraumer Zeit kam es zaghaft und stockend über ihre Lippen: Ich versichere Dir, Vater, obgleich wir nicht haßen sollen. —

Aber — was kann der Sohn für die Sünde seines Vaters? —

„Gewiß, Dora, er kann nichts dafür, aber er ist der Sohn des Mannes, den ich hasse und der soll mir nie, nimmer über meine Schwelle.“

Karstens Augen blickten funkelnd auf, seine Hand ballte sich zur Faust. Trohend erhob er sie.

„Beruhige Dich, Vater,“ beschwichtigte Dora sich erhebend. „Du bist sehr erregt, der Sohn begehrt ja keinen Einlaß.“ Zärtlich umschlang die Tochter den Vater und streich lieblosend über seinen grauen Scheitel.

„Und nun laß uns zur Ruhe gehen, Vater, es ist gleich Mitternacht,“ sagte sie dann.

Sie küßte den Vater auf Stirn und Mund und stieg hinauf in ihr Stübchen. —

Hier stand sie noch lange am Fenster und blickte sinnend hinaus in die Heide.

Sie lag in feierlicher Ruhe vor ihr ausgebreitet, erhaben über allen Haß und Grimm der Menschen. Trüben über den fernem Höhen stieg die schmale Mondsilber auf und erfüllte die weite Ebene mit einem ungewissen Lichte. —

Langsam entleibete sich Dora endlich, lange lag sie noch wach. Ihre Seele glich dem bewegten Meer; die Gedanken wogten auf und nieder, kamen und gingen wie die Brandung am Felsen. — Noch und noch wurde sie ruhiger, die Jugend forderte ihr Recht.

Ehe sich aber die Augen zum Schlummer schlossen, entquoll ihrem Herzen ein inniges Gebet zu dem Lenker über den Sternen, daß er den Haß des Vaters weude. — —

### 3. Kapitel.

Der nächste Morgen war einer feiner köstlichen, wie im der Spätsommer oft in so reicher Fülle auszustreuen hat. — Goldiges Sonnenlicht flutete vom tiefblauen Firmament über die herblich geschmückte Erde. Die Luft war klar und rein, schon durchweht von der Herbheit eines Oktobertages. Das fleißige Bienenwolk war längst bei emsiger Arbeit; galt es doch, die sonnigen Tage bis zur Reife auszunützen. —

Das Haus Dr. Karstens bot im Strahl der Morgen-sonne einen freundlichen Anblick. Rings um das Gebäude zog sich ein Garten hin, dem man es auf den ersten Blick anah, daß er mit viellem Fleiß und mit vieler Liebe gepflegt wurde. Man mußte sich überhaupt wundern, wie es möglich gewesen war, aus dem mageren Heideboden dies kleine Paradies zu schaffen. Die ganze Vorderfront des Hauses prangte bis unter das Dach im Schmund des wilden Weins, dessen Blätter schon in allen Nuancen — vom hellsten Gelb bis zum tiefsten Rot — die Farben des Herbstes zeigten. An den Spalieren, die an den beiden Giebelwänden angebracht waren, reisten Kessel mit herrlich rot gemalten Bäden und köstliche Birnen. Auf den kurzgeschorenen Rasenflächen trugen die hochstämmigen Rosen ihre letzten Blüten. Schon lag auf dem sattgrünen Teppich hin und wieder ein müde zur Erde gesunkenes Blatt der die Einzäumung des Gartens begleitenden Linden und Eschen, die mit ihren weitverzweigten, wohlgeformten Kronen im Sommer den köstlichsten Schatten spendeten. —

Das einfache aber nicht schmucklose Haus selbst hatte sich vor Jahrzehnten ein weltlicher Sonderling hier in der Einsamkeit errichtet. Nach seinem Tode waren die Erben froh gewesen, in Dr. Karsten einen laum erwarteten Käufer zu finden. Ihm dankte es gerade recht, einsamer und abge-schiedener konnte er nicht wohnen. Und die Einsamkeit suchte er. —

Nun waren schon wieder zwölf Jahre ins Land gegangen, seitdem Karstens mit seiner damals achtjährigen Tochter und der alten treuen Nonne in die stillen Mauern des einsamen Hauses seinen Einzug gehalten hatte. Zwölf Jahre stillen Schaffens und emsiger Geheißamkeit! — Vom Früh-

Als der Kassier des Altonaer Rennklubs vom Eintreffen der Kassirevisoren erfuhr, nahm er sich durch Erhängen das Leben.

\* Eine Ausweisung aller Ausländerinnen, die der Sittenpolizei zu schaffen machen, ist in Preußen vom Minister des Innern angeordnet worden.

\* In Zusterburg i. Ostpr. brachen beim Schlittschuhlaufen auf dem Wytiter See 2 Lehrer ein und ertranken.

\* Ein deutscher Kaufmann bewarb sich um eine Stellung in Frankreich. Er erhielt sein sauber geschriebenes Bewerbungsschreiben mit folgender Randbemerkung zurück: „Genug Deutsche in Frankreich, um unsere Industrie zu kopieren! Unsere fünf Milliarden erlauben Ihnen wohl, ein derartig schönes Papier für Ihre Bewerbungen zu benutzen.“

\* In 15 Damenschneidereien in Nürnberg sind gestern die Schneider und Schneiderinnen wegen Differenzen über Arbeitszeit und Lohntarif in den Zustand getreten.

\* Bei einer Sabelmensur in Göttingen wurde ein Student so schwer an einem Auge verletzt, daß ihm dieses in der chirurgischen Klinik herausgenommen werden mußte.

\* Die Strafkammer in Gnesen hat die drei Gymnasisten, die die Aufgaben für die Abiturientenprüfung dem Direktor durch Einbruch entwendet hatten, wegen Hausfriedensbruchs u. Entwendung von Formularen und Prüfungsthemen zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

\* Die 13jährige Tochter des Justizrats Weber in Raumburg, die seit mehreren Monaten schon vermißt wurde und auf deren lebende Auffindung eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt war, ist als Leiche in der Saale bei Burgwerben aufgefunden worden. Da die Leiche am Kopf eine schwere Verletzung aufweist, schließt man auf eine Ermordung des Kindes.

\* Von Johannesburg ist der letzte Trupp chinesischer Minenarbeiter nach China zurückgekehrt.

§ Und er kam zu den Seinigen... Ein reizendes Geschichtchen erzählte kürzlich die Ludwigsburger Zeitung. In einer schwäbischen Garnisonstadt führten zwei Metzger einen Ochsen ins Schlachthaus. In der Nähe der Kaserne riß sich der Ochse los und sprang in den Kasernenhof, wo gerade eine Kompagnie aufgestellt war. Der anwesende Major befahl den Soldaten, den Ochsen wieder aus dem Kasernenhof zu führen, was sofort geschah. Der Major wandte sich dann an einen Soldaten namens Huber, welcher alle Vorgänge, ob ernst oder nichternster Natur, mit Vorliebe durch Vibelgespräche belegte, und fragte ihn: „Nun, Huber, wissen Sie über diesen Vorfall auch etwas zu sagen?“ „Jawohl, Herr Major, aber ich darf's nicht sagen!“ „Nur los“, befahl der Major. Nachdem sich Huber einigemale geräuspert hatte, sagte er: „Und er kam zu den Seinigen — aber die Seinigen nahmen ihn nicht auf.“ Der Major konnte nicht anders, als in das homerische Geschichtchen der ganzen Kompagnie herzlich einstimmen. — Der „Frankf. Ztg.“ wird dazu von einem Leser aus Bayern geschrieben: Ein nicht

lung bis in den Spätherbst hinein beachten gern gesehene Besuche alter Studienfreunde und früherer Kollegen eine angenehme Abwechslung in die Stille des Heidehauses. Im übrigen flossen die Tage in stiller Gleichmaß dahin. Selten nur hielt höchstens der alte Jensen mit seinem mageren Schimmel und dem leidigen Korbmögelein vor der Gartenspore, um Dora und Hanne zu nötigen Einkäufen für die Wirtschaft in die nicht zu ferne Stadt zu bringen. Ganz einsam lag das Haus im Winter. Dann heulte der Sturm um seine schlanken Siedel, blies die Wetterfahne auf dem Erkerarmchen aus einer Himmelsrichtung in die andere — knurrend und freischend fuhr sie jedesmal herum — und türmte hohe Schneewehen am Gartensaum auf. Gewöhnlich entschloß sich Karstens dann um Doras willen zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalt in Berlin oder Hamburg. Hanne blieb als Haushälterin zurück und stellte sich unter den Schutz des alten Junkers aus der Lehmkate. —

Zwei Winter hatte Karstens mit Hanne allein kommen und gehen sehen, das war, als sich Dora auf den Wunsch ihres Vaters in einem Genfer Pensionat aufhielt. Hanne hatte zwar geringfügig die Achseln gekuckt, als Karstens ihr seinen Entschluß mitteilte. Sie hatte alles, was Pensionat hieß und war fest davon überzeugt, daß ein solches Institut ihrem Erziehungs- und Unterweisungstalent bei weitem nicht das Wasser hielt. Aber man hatte ihre Ansicht über diese Angelegenheit vollständig ignoriert, und so war es beim Abschied geblieben. Alle Teile aber zeigten ein frohes Gesicht, als Dora an einem Oktobertage wieder heim kam.

Seit jener Rückkehr hatte das stille Haus und schon wieder drei Sommer und Winter kommen und gehen sehen, ohne daß bemerkenswerte Ereignisse die Ruhe und den Frieden seiner Bewohner gestört hätten.

Jah war diese Idylle gestern Abend unterbrochen worden: Das Erlebnis auf der Heide, das Zusammentreffen mit Dornberg hatte dem Gleichmaß der Tage und dem Gleichgewicht der Seelen einen energischen Stoß versetzt. In Karstens Herz waren vernarbte Wunden neu aufgerissen, alte bittere Erinnerungen mit elementarer Heftigkeit wieder erwacht, tote lebendig geworden. —

## Fortwährend

werden Bestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ entgegengenommen.

minder reizendes Geschichtchen als aus Ludwigsburg berichtet wurde, wird in einer größeren Garnison erzählt, deren nähere Bezeichnung aus begreiflichen Gründen unterlassen werden muß. Die Herren vom Generalstab hatten sich im Wandergelände versammelt, als plötzlich ein wild gewordener Ochse mit großen Schritten mitten unter die Strategen setzte, zum Schrecken der Offiziere, die nach allen Seiten auseinanderstoben. Nur ein junger Hauptmann nahm die Situation mit fähler Ruhe und unter leichtem Lächeln auf. Als das Intermezzo zu Ende war und sich die Herren wieder beruhigt auf den früheren Platz begeben hatten, wurde der junge Generalstabler von verschiedenen Kameraden bestürmt, ihnen zu erklären, warum er denn bei dem aufregenden Zwischenfall gelächelt habe. Nach einigem Zögern gestand er denn schmunzelnd: „Ich fand es furchtbar komisch; das war der erste Ochse, der ohne Protektion in den Generalstab gekommen ist.“

### Änderung des Fahrplanwesens.

\* Berlin, 2. März. Der jetzige Winterfahrplan wird der letzte seines Zeichens sein. Ein Sommerfahrplan wird überhaupt nicht mehr eingeführt, es gibt zwar am 1. Mai auf den deutschen Eisenbahnen einen neuen Fahrplan, dieser wird aber nur als Fahrplan vom 1. Mai 1910 bezeichnet. Einzelne Verwaltungen nennen den Fahrplan gleich 1910/11. Dieser Frühjahrsfahrplan soll für das ganze Jahr gelten. Die im nächsten Winter eintretenden Änderungen sollen schon in dem Fahrplan vom 1. Mai berücksichtigt werden. Ergeben sich während des Sommers nachträglich noch Änderungen, so werden diese auf einem Ergänzungsblatt mitgeteilt, das Anfang September erscheint. Diese Änderungen sind die Folge eines Beschlusses der letzten europäischen Fahrplankonferenz in Straßburg. Die Eisenbahndirektion Oberfeld hatte dort den Antrag gestellt, nur noch einmal im Jahr eine Fahrplankonferenz zu veranstalten und einen Fahrplan am 1. Mai herauszugeben. Es soll dadurch eine größere Stetigkeit im Fahrplan und in den Dienstleistungen des Zugpersonals, größere Pünktlichkeit und Betriebssicherheit, sowie Ersparnisse an Drucksachen erreicht werden, wie dies auf den preussischen Bahnen schon seit einer Reihe von Jahren für Güterzüge mit Erfolg versucht worden ist.

### Literarisches.

Die Bedeutung der Heizung unserer Wohnräume für die Gesundheit. Wir müssen den größten Teil des Jahres in geheizten Räumen zubringen und deshalb ist die Heizungsfrage für uns eine sehr wichtige. Die Centralheizung — schon den Römern bekannt — ist dabei nicht nur die bequemste, sparsamste, sondern — was die Hauptsache ist — auch der Gesundheit am zuträglichsten, sie ist ideal, wenn sie uns unentbehrliche frische Luft ganz rein und mit nötigem Feuchtigkeitsgehalt angewärmt in den Raum führt. Der bekannte Kgl. Brunnenarzt Dr.

Scheibe behandelt in der uns vorliegenden Schrift „Die Centralheizung für das Einfamilienhaus“. Eine hygienische und praktische Untersuchung (Preis 60 Pfg., vorrätig in der W. Niefer'schen Buchhandlung, L. Laut, Altensteig) alle diese Fragen in leichtverständlicher Form. Wer über Mängel der Heizung klagt muß oder eine neue Anlage beabsichtigt, wird dafür Interesse haben.

Im Verlag der W. Kohlhammer'schen Buchhandlung in Stuttgart ist neu erschienen:

Scharpf, Handbuch des Armenrechts, II. Auflage, neu bearbeitet von Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Fr. Haller.

Den Ortsbehörden vom Kgl. Oberamt zur Anschaffung empfohlen.

Zu beziehen durch die W. Niefer'sche Buchhandlung, L. Laut, Altensteig.

### Handel und Verkehr.

\* Bad Teinach, 2. März. Dem gestrigen hier abgehaltenen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 34 Paar Ochsen, 27 Stück Kühe und Kälber, 23 Stück Kleinvieh sowie etwa 40 Stück Läufer- und Milchschweine. Namentlich bei Ochsen war der Handel lebhaft, es wurden per Paar Preise von 900—1000 Mark erzielt.

§ Stuttgart, 3. März. (Schlachtwiehmärkte.) Zuge- trieben 204 Stück Großvieh, 505 Kälber, 718 Schweine.

Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 80 bis 82 Pfg., 2. Qual. b) fleischige, und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 70 bis 73 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 65 bis 68 Pfg.; Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 81 bis 84 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 78 bis 80 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 74 bis 77 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 57 bis 68 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 37 bis 47 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saug- kälber von 100 bis 105 Pfg., 2. Qualität b) gute Saug- kälber von 95 bis 99 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saug- kälber von 86 bis 92 Pfg. Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 71 bis 72 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 70 bis 71 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfennig.

\* Heilbronn, 3. März. (5. Heilbronner Pferdemarkt am 28. Februar und 1. März 1910.) Der Zutrieb von Pferden betrug etwa 520 Stück, von denen 275 mit einem Gesamtwert von etwa 250 000 Mark verkauft wurden. Zur Lotterie sind sechs Pferde im Werte von 5405 Mk. ange- kauft worden. Der Handel ging besonders am ersten Markt- tag sehr lebhaft. Die zugetriebenen Pferde bestanden vor- wiegend aus Arbeitspferden, Normänner, Belgier, Bayern, Franzosen und Landschlag.

### Konkurse.

Johann Georg Bechtold, Inhaber eines gemischten Warengeschäfts in Effringen. Konkursverwalter: Bezirksnotar Bahl in Wildberg. Termin: Samstag, 2. April 1910, nachm. 4 1/2 Uhr. — Karl Schnaitmann, Inhaber einer chemischen Waschanstalt in Baihingen a. F., Aufenthalt zur Zeit unbekannt. — Karoline Friß, ledige Landwirtin in Wingerhausen. — Johann Georg Bechtold, Inhaber eines gemischten Warengeschäfts in Effringen.

Verantwortlicher Redakteur: L. Laut, Altensteig.

Und Dora? —

Eben ließ sie oben im Wiebelsbüchel die der hellen Morgensonne den Eintritt verweigerndenäden auf, öffnete beide Fensterlägel und lehnte sich weit hinaus. Sonst galt ihr erster Blick den Blumenrabatten, die jetzt schon den Schmutz des Herbstes, buntfarbige Astern und sich dreiz machende Georginen zeigten. Heute freiste sie ihre Lieblings- mit keinem Wiede. Trümmern schmeckte ihr Auge in die sonnen- klaren Weiten, nach der Richtung hin, wo die Lehmkate Jensens lag. — Ob Friß Dornberg noch unter dem Strohdache der Käte weilen mochte? Das war wohl kaum anzunehmen! Gewiß hatte er seine Wanderung beim ersten Morgengrauen fortgesetzt. Wohin? Wer beantwortete dem sinnenden Mädchen alle diese Fragen? O, niemand, und sie hätte doch so gern eine Antwort darauf gehabt! —

Flüchtig zichen dann die Bilder noch einmal an ihrer Seele vorüber, die der Vater gestern Abend ihrem Auge entrollt. Und da drängt es sich wieder auf, was gestern schon ihre Lippen gesprochen, mit ganzer innerster Ueberzeugung: Der Sohn kann nichts für die Sünde des Vaters. Daß der Vater Dornberg nicht mit offenen Armen freudig aufgenommen, wer mochte ihm das verdenken.

Aber daß er ihn abgewiesen mit solcher Härte und Schärfe, daß aus jedem einzelnen Wort ein solch tiefer Daß sprach auch gegen den Sohn des Mannes der der Schwester das Herz gebrochen, — das konnte, das wollte sich mit ihrem rechtlichen Sinn nicht vereinigen. Der Vater ließ sich da unbedingt eine Härte zu schulden kommen, die Friß Dorn- berg nicht verdiente. —

So bestand in ihrer Seele ein Konflikt. Das Ringeln der Waage, ihr Gerechtigkeitsinn, — ob es nur der war? — — schwankte hin und her. Sie moß klar und scharf und als sie die knurrende Treppe hinabschritt, da hatte das Ringeln zu Gunsten Friß Dornbergs den Ausschlag gegeben. — — — Ob sie ihn je wieder sah? — — — Die einzige, die nichts von Konflikten wußte, die ihr Gleichgewicht bewahrt hatte, war Hanne. Sie sah seelenruhig am weißgeschuerten Küchentisch, auf den die Sonne titternde Reflexe durch die runden Bogenfenster warf, und trank ihren Morgenkaffee.

Dora sah beim Vorübergehen die Alte in ihrer angenehmen Beschäftigung vertieft und trat vom dämmrigen Hausflur in die Küche.

Guten Morgen, Hanne! Du bist wohl schon ein Stückchen länger auf den Beinen als die saule Dora“, rief sie ihr lachend und scherzend zu. „Ist der Vater schon auf- gestanden?“

„Nun seh' doch einer unser Dorachen, ist ja auch schon aus den Federal. Schönen guten Morgen, schönen guten Morgen! Ja, ja, so geht's einem, wenn man des Abends nicht hineinkommt. Der Vater? — nun freilich ist der schon eine gute Stunde im Geschirr, sitzt schon lange am Schreibtisch. Was soll wohl werden, wenn wir alle so lange schlafen wollten? Da würde ja schließlich die ganze Wirtschaft auf den Kopf gestellt. Nein, bei uns — — —“

„Nun, nun, Hanne“, unterbrach sie hier Dora lachend, „Du liebst wieder einmal Uebertreibungen. So schlimm wird's wohl mit dem „Aufdenkopfstellen“ nicht sein. Damit ich Dich gute Seele aber wieder versöhne, will ich gleich mit Dir zusammen in der Küche Kaffee trinken. Zunächst muß ich aber dem Vater guten Morgen sagen.“

Während Dora eilig zu dem Vater ins Studierzimmer schlüpfte, stellte Hanne die geklümte Tasse auf den Tisch und ging in die Speisekammer, um für ihren Liebling die Honig- dachse zu holen; denn sie wußte, wie gern Dora Honig aß.

Aber, o weh! da war ja nur noch ein verschwindend kleiner Rest in der Dachsche. Daß sie auch nicht daran gedacht hatte, gestern für neuen Vorrat zu sorgen.

(Fortsetzung folgt.)

Fred. Adchiu (die ihre Stellung plötzlich aufgibt): „Sollte mein Schatz heute Abend kommen, gnädige Frau, in der Küche steht noch eine Portion Eisbein mit Sauerkraut!“

Statt besonderer Anzeige.

Marie Richter

Karl Krämer

Postmeister

empfehlen sich als Verlobte.

Kirchheim u. T.

Altensteig.

März 1910.

### Turnverein Altensteig.

Gut Heil!

Samstag abend  
9 Uhr



Turnversammlung  
im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen erwartet  
Der Vorstand.

Altensteig.

Samstag u. Sonntag den  
5. u. 6. März



Mehel-  
suppe

bei  
Friedrich Kien beim Löwen.

### Zum Friedrichstag.

Weil der „Nordpol“ nun entdeckt,  
Herrscht ein reges Leben dort  
Unser Feih der hat geschlachtet  
Ein großes Schwein, o, kommt doch.

All ihr Feih u. Friederich,  
Nichts soll euch davon abhalten,  
Kommt ihr Jungen, wie die Alten  
Kraut u. Speck ist immer neu  
Auch gibts große Würst dabei.

Und die Andern sind willkommen  
Jedermann wird angenommen.  
Auch dies Jahr wollen wir aufs neu  
Friedrichstag feiern, sorgenfrei.

Altensteig.

Sehr schöne neue Zimmrige

### Wohnung

mit Werkstätte, Vagereschuppen  
etc., für die verschiedensten Hand-  
werkzweige geeignet, sofort zu  
vermieten

Lorenz Luz jr.  
Bahnhofstraße 259.

### Keuch- und Krampfhusten

solche chronische Katarche finden  
rasche Besserung durch Dr. Lin-  
denmeyer's Salusbonbons in  
Beuteln zu 25 und 50 Pfg. und in  
Schachteln zu Mk. 1.— in der  
Apothek in Altensteig.

Gemeinde Egenhausen.

Die Gemeinde verkauft am

Mittwoch, den 9. März, nachmittags 1 Uhr  
auf dem Rathause im Submissionsweg ca.  
**250 Festm. Langholz**  
I. bis VI. Klasse.



Offerte sind bis zur Verkaufszeit beim  
Schultheißenamt einzureichen, um welche Zeit auch die Offerte eröffnet  
werden. Anwohnen der Submittenten ist gestattet. Auf Verlangen kann  
das Holz auch in 2 Losen abgegeben werden.

Gemeinderat.

Gemeinde Egenhausen.

### Jagd-Verpachtung.

Die Wiederverpachtung der Jagd auf hiesiger  
Gemeindemarkung mit einem Flächeninhalt von rund  
1000 Hk. auf die Zeit vom 1. April 1910 bis  
31. März 1913 (eventuell auch auf 6 Jahre)  
findet am



Mittwoch, den 9. März, nachmittags 2 Uhr  
auf hiesigem Rathaus statt, wozu Lusttragende hiemit eingeladen werden.

Gemeinderat.

Egenhausen.

Samstag u. Sonntag



Mehel-  
suppe

wozu freundlichst einladet

Braun z. grünen Baum.

Altensteig.

### Für Rekruten

ist die Badeanstalt außer  
Samstag auch am Sonntag  
geöffnet.

J. Seeger.



Altensteig.

### Konfirmandenhüte

in großer Auswahl und  
modernsten Fassonen von  
gewöhnlichen bis zu den feinsten  
Qualitäten empfiehlt zu den  
allerbilligsten Preisen.

Karl Walz

Hut- und Mützengeschäft.

Unterzeichneter sucht für sofort

### 1 Hausbursch

welcher mit Pferden umgehen  
kann,

### 1 Mädchen

für Küche u. Haushaltung

### 1 Zimmermädchen

welches auch im Servieren be-  
wandert ist für Saison Anfang  
Mai.

Offerten sind zu richten an

Karl Walz

Gasthof z. kühlen Brunnen

Bad Teinach.

Altensteig.

### Milch

ist zu haben bei

Jakob Schwarz  
Bäcker u. Wirt.

Altensteig.

Für Konfirmanden empfehle ich

### Gesang- bücher

und  
Baten- (Dütes-) Briefe  
in schönster Auswahl

Fr. Großmann

Buchbinder.

Altensteig.

# Geschäfts-Bücher

aller Art, zu Fabrikpreisen

sowie

## Kopierbücher, Briefordner

empfehlen die

W. Bieker'sche Buchhandlung, J. Jank.